

# Fahnenflucht

Autor(en): **Huggenberger, Alfred / Nef, Jakob**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 40: **OLMA**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

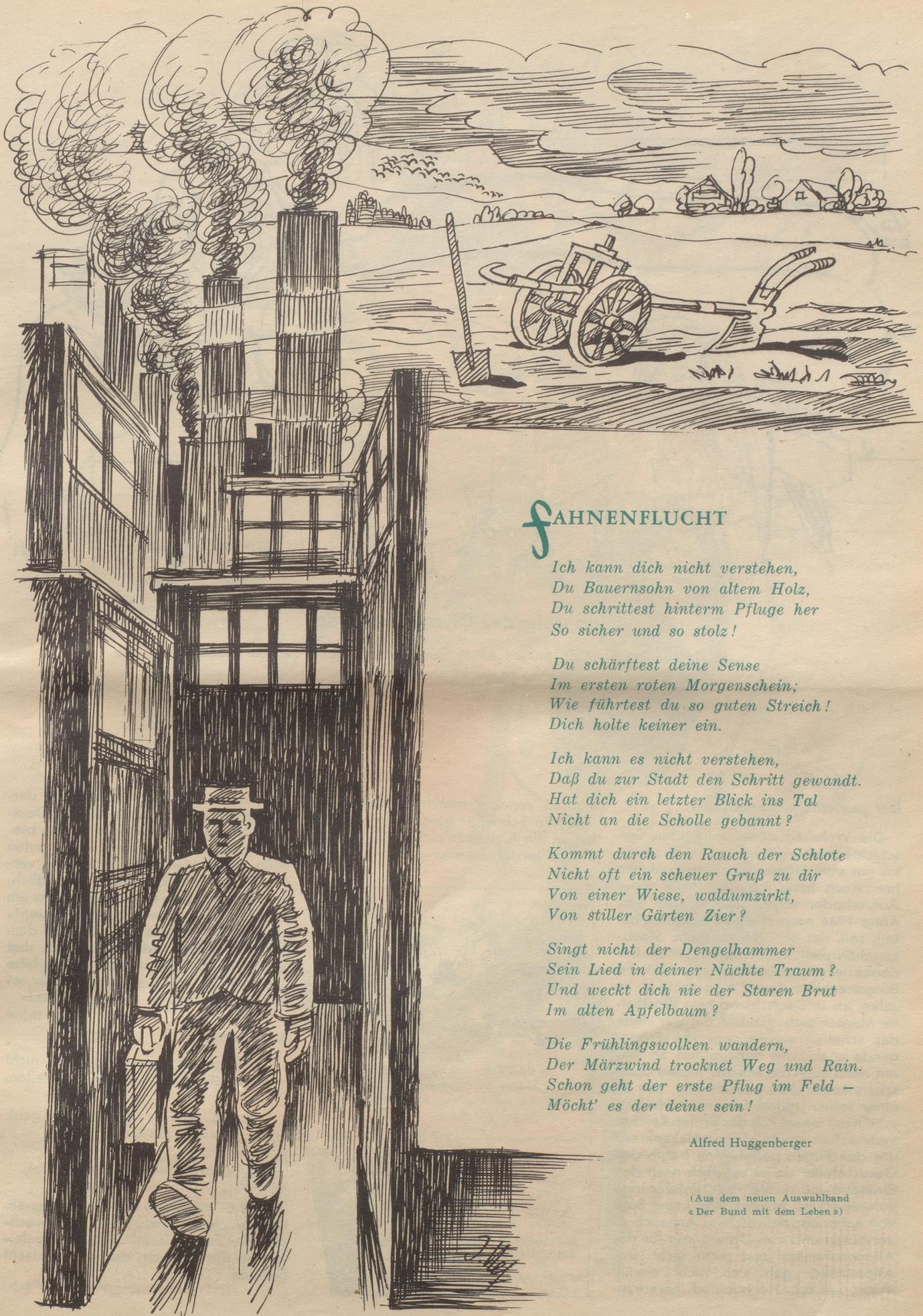
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-491701>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## FAHNENFLUCHT

*Ich kann dich nicht verstehen,  
Du Bauernsohn von altem Holz,  
Du schrittest hinterm Pfluge her  
So sicher und so stolz!*

*Du schärftest deine Sense  
Im ersten roten Morgenschein;  
Wie führtest du so guten Streich!  
Dich holte keiner ein.*

*Ich kann es nicht verstehen,  
Daß du zur Stadt den Schritt gewandt.  
Hat dich ein letzter Blick ins Tal  
Nicht an die Scholle gebannt?*

*Kommt durch den Rauch der Schlote  
Nicht oft ein scheuer Gruß zu dir  
Von einer Wiese, waldumzirkelt,  
Von stiller Gärten Zier?*

*Singt nicht der Dengelhammer  
Sein Lied in deiner Nächte Traum?  
Und weckt dich nie der Staren Brut  
Im alten Apfelbaum?*

*Die Frühlingswolken wandern,  
Der Märzwind trocknet Weg und Rain.  
Schon geht der erste Pflug im Feld –  
Möcht' es der deine sein!*

Alfred Huggenberger

(Aus dem neuen Auswahlband  
«Der Bund mit dem Leben»)